

**© 2010 Regula Stämpfli, Bern und Brüssel: Die vorliegende
© Präsentation wurde im Rahmen der wissenschaftlichen
© Forschung entworfen und unterliegt dem normalen Zitierungs-
© Codex universitärer Usanzen. Die Bilder sind wissenschaftliche
© Zitate und dürfen nur für Internet-Zitation herbeigezogen werden.
© Jede Verwertung ausserhalb dieser engen Grenzen des Urheber-
© Rechtes sind untersagt. Die Wortzitate stammen alle von Regula Stämpfli
© (es sei denn andersausgewiesen) und müssen als solche gemäss Copyright
© auch ausgewiesen werden. (Zitierung: Regula Stämpfli, Die Macht des
© richtigen Friseurs, Brüssel 2007, S. 15ff). Bei Verwendung einiger Textpassagen
© muss die Autorin kontaktiert werden, siehe www.regulastaempfli.ch.**

Themen-Chronologie der Ereignisse

1. Initiative bricht Verfassung, (freie Religionsausübung, öffentliche Ruhe, Föderalismus
2. Dominanz von Tamedia (Online-Portale), SF, Telezueri – Aufmerksamkeitsdynamik der 10 Wochen vor der Abstimmung
3. Akteursresonanz $\frac{3}{4}$ der Akteure aus dem Befürworterlager

Themen-Chronologie der Ereignisse

1. Macht der Bilder, Symbolik, Medien-Demoskopiedemokratie
2. Argumentationsmuster diametral: Die Gegner und Befürworter redeten über völlig unterschiedliche Themen
3. Abgestimmt wurde über den Islamismus und nicht über die Initiative
4. Prominenz, Skandalisierung entschied über Kompetenz und Rechtsstaat

Arena: Minarett-Verbot 6.3.2009

Sollen Minarette verboten werden? Nein, findet der Nationalrat mit grosser Mehrheit. Doch das Stimmvolk soll über die Initiative befinden.

Die Türme seien eine Machtdemonstration des Islam und hätten in der Schweiz nichts zu suchen, meinen die Initianten. Falsch, kontern die Gegner, wie der Turm zur Kirche, so gehöre auch das Minarett zur Moschee. Es sei nichts anderes als ein religiöses Symbol.

Geht es tatsächlich um ein Bauwerk oder wird hier eine religiöse Minderheit der Schweiz unfair angegriffen?

Saida Keller-Messahli, Ulrich Schlüer, Reto Wehrli

Muslimin gegen gewählte Politiker? Logik der Gäste?

NZZ: 5.6.2009:

Erdrückendes Nein zur Minarett-Initiative. Der Ständerat hat am Freitag das Volksbegehren für gültig erklärt, empfiehlt es aber vehement zur Ablehnung und folgt damit Bundesrat und Nationalrat. Antrag Theo Maissen, CVP Graubünden, die Initiative für ungültig erklären zu wollen, wird abgeschmettert.

Theo Maissen kommt in den folgenden Debatten kaum mehr zu Wort.

Arena: 9.10.2009

Minarettplakat: Freie Meinung oder Rassismus?

Städte und Medien verbieten das Anti-Minarett-Plakat: Für die einen ein Fall von Zensur, für die anderen konsequentes Handeln gegen Rassismus. Wer hat Recht? Gefährdet das Plakat ein friedliches Zusammenleben von Christentum und Islam? Und: Wo stösst die freie Meinungsäusserung an ihre Grenzen?

Christoph Blocher, Kurt Imhof, Georg Kreis
Experten gegen Politiker?

Publizität des
Kampagnensujets der
letzten 3 Tage erlaubte
einen Werbewert von
mehreren 100'000 von
Franken.

CLUB

27.10.2009: Minarett-Streit - sozialer Friede in Gefahr?

Abgestimmt wird über ein Bauverbot von Minaretten, gestritten jedoch über die Islamisierung der Schweiz. Warum können die muslimischen Gebetstürme, von denen bisher vier in der Schweiz stehen, eine solche Polemik auslösen, so viele Ängste schüren und die Schweiz in zwei Lager spalten?

Unter der Leitung von Christine Maier diskutieren im «Club» Gegner und Befürworter der «Volksinitiative Gegen den Bau von Minaretten».

Lukas Reimann, Mitinitiant «Gegen den Bau von Minaretten», Nationalrat SVP/SG

Amira Hafner Al-Jabaji, Islamwissenschaftlerin

Christian Waber, Initiativkomitee «Gegen den Bau von Minaretten»

Frank Bodin, CEO Werbeagentur «Euro RSCG», Werber des Jahres 2009

Heinz Gstrein, Orientalist, ehem. Nahostkorrespondent für NZZ und Schweizer Radio

Adel Abdel-Latif, Arzt, ehem. Mr. Schweiz

Experten gegen Politiker?

6.11.2009

Abstimmungs-Arena zur Minarett-Initiative

Das Minarett – ein Symbol des islamischen Machtanspruchs oder Teil der Religionsfreiheit? Die Initianten wollen Minarett verbieten. Sie reden von einem Zeichen gegen die schleichende Islamisierung der Schweiz. Bedroht der Islam die hiesige Kultur und Demokratie? Gibt es in der Schweiz überhaupt einen radikalen Islam oder ist die muslimische Gemeinschaft bestens integriert? Steht bei einem Minarettverbot der religiöse Frieden auf dem Spiel oder gar der Ruf der Schweiz in der arabischen Welt?

Bundesrätin E. Widmer-Schlumpf, Oskar Freysinger,
Christian Waber

Einzelne Bundesrätin gegen Parlamentarier?

Fehleinschätzung der Politologen/Medien

„Die missionarischen Gegner, die mit fast schon heiligem Eifer antreten, leiten weiter Wasser auf die Mühlen der Befürworter. Sie täten gut daran, etwas gelassener zu werden, ohne aber arrogant und überheblich zu wirken. Wenn die Emotionen hochgehen, reagiert man besser betont sachlich und ruhig. www.wahlkampfblog.ch

„Plakat: Es stellt zwar Waffen bereit, aber es fehlt ihnen die Munition. Das merkt eine Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer. Nüchtern wie wir nun mal sind, werden wir bald einmal nach der Substanz der Initiative suchen – und nichts finden.“

Umfrage-Chronologie

7.10.2009:

Mehrheit lehnt Minarett-Initiative ab: 35% dafür
51 % dagegen. Isopublic Tamedia – Online
Umfrage. Mehrheiten gibt es nur an der Basis
der SVP

Reformierte Kirche (auch Isopublic) zeigte 37 %
Ja und 49% Nein.

GFS: 18.10.2009:37% Ja, 53% Nein

9.10.2009, Stämpfli-Kolumne zur Initiative:

„Es ist schleierhaft, weshalb die Bundeskanzlei einen derartigen Initiativtext zugelassen hat. Viel Schlamassel, viel Aufregung, viele Probleme, viele Verletzungen auf allen Seiten hätten dadurch vermieden werden können.

Hätte die schweizerische Elite in den Universitäten, in den Regierungsämtern sowie in den Parlamenten etwas mehr Unrechts- und Rechtsbewusstsein und ein Sensorium dafür, dass eine Demokratie nicht nur auf einer Mehrheit, sondern auch auf dem Rechtsstaat und dem Föderalismus gründet, wären schwarze Schafe, braune Hände auf Schweizerpässen und nun auch Minarett-Raketen undenkbar, mehrheitlich inakzeptabel und schliesslich lächerlich.... Doch solange sogar auf universitärer Ebene nicht über das Verhältnis von Demokratie, Meinungsäusserungsfreiheit sowie verfassungsrechtlichen und internationalen Verpflichtungen nachgedacht wird, werden solche Initiativen nicht nur zugelassen, sondern mit einigen Chancen eventuell sogar angenommen.“

18.11.2009: Julia Onken lanciert ihren
Appell zum Ja zur Initiative

22.11.2009: Ursula Fraefel, Chefredaktorin
ThurgauerZeitung schreibt einen offenen
Brief

Reaktionen

From [The Times](#)

November 30, 2009

Intolerance of Islam

The Swiss vote to ban minarets is an attack on religious liberty

10 COMMENTS | RECOMMEND? (22)

Switzerland's cosmopolitan and sophisticated electorate voted yesterday to inflame tensions and violate religious liberty. In a referendum launched by the right-wing Swiss People's Party, a comfortable majority supported a ban on the construction of minarets.

If confirmed, the ban will be enshrined in the Swiss Constitution. The least of the objections to this destructive and pernicious decision is that it has embarrassed the Swiss Government and will provoke fierce diplomatic opposition. More fundamental, the ban on minarets — the spires from which the faithful are called to worship at the mosque — completely misunderstands the nature of a secular, constitutional democracy.

One interpretation of the Swiss vote that should be swiftly dismissed is that it shows the populist dangers of direct democracy. Historically, there are many examples of the resolution of longstanding disputes by putting them to a vote of the entire electorate. A plebiscite in Schleswig in 1920 divided the

OUR COLUMNISTS

Columnists

David Aaronovitch

Blogs

Alpha Mummy

TOOLS AND SERVICES

- > Credit Clinic
- > Restaurant Booking
- > Encounters
- > Business City Guides
- > Financial Brochures
- > Car Route Planner
- > Books

CARTOON



«Times»: «Populistische Gefahr für Demokratie»

Die britische «Times» verurteilt das Votum der Schweizer Bevölkerung mit klaren Worten: «Das Minarettverbot ist komplett gegen die Natur einer säkularen, konstitutionellen Demokratie». Das Verbot sollte so schnell wie möglich wieder aufgehoben werden, denn die Schweizer Demokratie sei in Gefahr – von Seite der Populisten. Entgegen des Charakter von Volksinitiativen, den Ausgleich zu suchen, wolle die Minarettinitiative die Diskriminierung einer Minderheit. «Ein perveres Votum», so die «Times». «Im Glauben, die Gesellschaft gegen religiöse Intoleranz zu verteidigen, haben die Wähler selber für Intoleranz gestimmt. Das ist mehr als ein Paradox, es ist Verleumdung».

rp.pl » [Wiadomości](#) » [Opinie](#) » [Komentarze](#)

Problem z islamem, problem ze Szwajcarią

Jerzy Haszczyński 29-11-2009, ostatnia aktualizacja 29-11-2009 19:36

Szwajcarzy opowiedzieli się przeciwko minaretom w ich kraju. Wynik referendum dowodzi, że islam stał się najpoważniejszym źródłem lęków i niechęci społeczeństwa. Pewnie nie dotyczy to tylko Szwajcarii, ale i wielu innych państw Europy Zachodniej, gdzie islam jest już drugą religią.



źródło: Fotorepa

Jerzy Haszczyński

[+zobacz więcej](#)

- [Szwajcarzy wolni od minaretów](#)
- [Szwajcaria bez minaretów](#)

Obywatele są wyraźnie niezadowoleni ze sposobu, w jaki do rosnącej roli

islamu i kłopotów z integracją muzułmanów podchodzi europejski establishment. Trudno o przykład większej rozbieżności – władze, elity biznesowe i intelektualne w Szwajcarii są przeciw zakazowi, a znaczna większość mieszkańców popiera go, nie bacząc na to, że to pomysł populistycznej partii ludowej (SVP). I to wszystko w kraju, w którym meczety z minaretami można policzyć na palcach jednej ręki.

Rezultat referendum jest takim zaskoczeniem, bo lęk przed islamem i niechęć do niego żyją w drugim obiegu, niedostrzegane przez władze. Mówi się o nich po cichu, w domach czy kawiarniach.

Pojawiły się, bo większość drastycznych przypadków nietolerancji, od kamienowania kobiet podejrzanych o cudzołóstwo przez mordowanie chrześcijan w kościołach po wieszanie na dźwigach homoseksualistów, pochodzi z krajów muzułmańskich. Bo większość terrorystów, o których się słyszy w Europie, to muzułmanie. Bo wielu muzułmanów, którzy przyjeżdżają do Europy, żyje z zasiłków na koszt

“ [Skomentuj na blogu](#)



«Rz»: «Intoleranten muslimischen Ländern gleich»

Auch die polnische Tageszeitung «Rzeczpospolita» glaubt, dass ein Verbot nicht der richtige Weg ist, um die Islamdebatte zu führen. «Die Regierung sollte sich bewusst werden, dass die Schwierigkeiten bei der Integration von Muslimen das grösste gesellschaftliche Problem Europas geworden sind. Leider konnten die Schweizer dieses Signal nur über eine Initiative geben – mit dem Effekt, dass das Verbot nun im Stile intoleranter muslimischer Länder daherkommt, wo man sich nicht mit Bibel und Kreuz zeigen darf».

LATEST HEADLINES WSJ: AOL Readies New Media-Production System



Switzerland Votes for Minaret Ban

Swiss voters defied the government and approved a ban on new minarets on mosques, raising fears of a Muslim backlash against Swiss interests.

Opinion: Switzerland and the Minaret

What's News —
= SUBSCRIBER CONTENT LOG IN or SUBSCRIBE

Russia Investigates Attack on Train

Russian investigators searched for clues in a deadly train bombing that authorities called terrorism.



EU Seeks Steady Hands for Top Posts

Moscow Drafts a New European Treaty

U.S. Cool to Surge in Local Afghan Force

Zardari Cedes Nuclear Power

China's Currency Policy Raises EU Ire

FAA Rejects Boeing 777 Safety Warnings

Report: Bin Laden Was Within Grasp

Woods Says Accident Was His Fault

Sign Up for Europe News Alerts

U.S. & World >

Defiant Iran Beefs Up Nuclear Plans



Market Data Center

OVERVIEW	U.S.
FTSE 100*	
DAX*	
CAC 40*	
DJ Stoxx 50*	
Global Dow	
DJIA*	11

* at close Data: Dow
Quotes | Market Data Center

«WSJ»: «Verbot mildert Ängste nicht»

Etwas weniger streng ins Gericht mit der Schweiz geht das «Wall Street Journal». «Das Votum ist ein milderer Ausdruck des Protests», heisst es. Zwar sei der Bau von Minaretten verboten, doch sei niemand in seiner Religionsausübung tangiert, neue Moscheen könnten weiterhin gebaut werden. Die Wähler hätten schlicht ihre Ängste vor dem Islam manifestieren wollen – zu Recht: «Die Verbindung zwischen radikalem Islamisten und Terroranschlägen ist nicht zu leugnen. Auch sollte man die Augen nicht vor der Tatsache verschliessen, dass viele Muslime in Europa die Normen ihrer Wohnländer missachteten.» Das «Wall Street Journal» betont allerdings, dass mit einem Verbot diese Ängste nicht gemildert würden, wenn die Minarette einfach aus den Augen, aus dem Sinn wären. Dies sei ein Ausdruck von politischer Korrektheit und Feigheit.

Learn more at
EnergyTomorrow.org

THE *people*
 OIL AND NATURAL

Swiss Voters Projected to Back Minaret Ban

By REUTERS
 Published: November 29, 2009

Filed at 9:09 a.m. ET



Marcel Bieri/Keystone, via Associated Press
 Walter Wobmann, president of the committee "Yes for a Ban on Minarets," gave a thumbs-up in Egerkingen, Switzerland, on Sunday.

GENEVA (Reuters) - Swiss voters have approved a right-wing-backed proposal to ban construction of new minarets, initial projections showed on Sunday, a surprise result that could damage Switzerland's economic ties with Muslim states.

If confirmed, the result would be a huge embarrassment for the neutral Swiss government, which had warned that amending the constitution to ban construction of minarets could serve could "serve the interests of extremist circles."

- SIGN IN TO RECOMMEND
- TWITTER
- SIGN IN TO E-MAIL
- PRINT

ARTICLE TOOLS SPONSORED BY

Next Article

Breaking



Sig
Pri

«The NY Times»: «Eine grosse Peinlichkeit»

Die «The New York Times» spricht von einem überraschenden Rechtsrutsch, der die Schweiz in eine schwierige Position bringen könnte. Gerade für die ökonomischen Beziehungen mit muslimischen Staaten dürfte dieses Resultat nicht förderlich sein. Das Ja sei eine «grosse Peinlichkeit für die neutrale Schweiz», zumal die Regierung zuvor noch ausdrücklich zu einer Ablehnung der Initiative empfohlen hatte.

ZEIGE



g.



Referendum

Schweizer stimmen gegen Minarett-Bau



REUTERS

Minarett in der Schweiz: Gegner scheinen sich durchzusetzen

Überraschendes Votum für ein Minarettverbot: Laut Hochrechnung des Schweizer Fernsehens haben die Eidgenossen in einer Volksabstimmung gegen den Bau von Gebetstürmen auf Moscheen votiert. Zwei rechtspopulistische Parteien hatten das Referendum auf den Weg gebracht.

IS ►►

Bern - Die Schweizer haben laut einer Hochrechnung des Schweizer Fernsehens die Volksinitiative "Gegen den Bau von Minaretten" angenommen. Demnach könnten bis zu 59 Prozent mit "Ja" stimmen, 41 Prozent mit Nein. Umfragen vor

Energier
CO₂-Ab
cherung
Portfolio
Emission
„Clean E
Australie
Wichtigk
gebiets.
[Lesen Si](#)

BRAUNK

Spiegel Online»: «Ein aussenpolitisches Problem»

Kaum zeichnete sich eine Annahme der Anti-Minarett-Initiative ab, berichteten auch schon ausländische Online-Dienste über die Sensation an Schweizer Urnen. «Spiegel Online» schreibt: «Sollten sich die Befürworter des Minarettverbots durchsetzen, dürfte der Schweiz ein aussenpolitisches Problem ins Haus stehen, das die international orientierte Wirtschaft zu belasten droht. Erst vor wenigen Monaten wurde der Steuerstreit mit den USA beigelegt. Noch nicht ausgestanden ist dagegen eine Auseinandersetzung mit Libyen um zwei Schweizer, die dort festgehalten werden, nachdem Sohn und Schwiegertochter des libyschen Staatschefs Muammar al-Gaddafi vor einiger Zeit in Genf vorübergehend festgenommen worden waren.»

vor 60 Minuten | 18 Kommentare



Schweiz

Mehrheit gegen Minarette zeichnet sich ab

Überraschendes Ergebnis: Die Schweizer haben in einem Referendum einem Bauverbot für Minarette zugestimmt. Das ergab eine Umfrage im Anschluss an die Abstimmung. [weiter](#)

- 🗨️ **TV-Kolumne:** Streit ums Minarett
Integration: Zuwanderung per Vertrag

**«Focus Online»: «Zuletzt noch
Boden gutgemacht»**

Focus.de schreibt: «Die Regierung in Bern hatte den Stimmberechtigten empfohlen, mit Nein zu votieren. Sie befürchtet, ein Minarett-Verbot werde im Ausland auf Unverständnis stossen und dem Ansehen der Schweiz schaden. Die Anhänger der Initiative konnten offenbar mit einem zum Teil scharf geführten Abstimmungswahlkampf zuletzt noch Boden gutmachen.»

Schweizer stimmen gegen Minarette



ine Mehrheit der Schweizer hat überraschend gegen den Bau von Minaretten zu gestimmt. Für das Verbot macht sich vor allem die rechtskonservative SVP stark. Regierung und Wirtschaft befürchten Handelsnachteile, im schlimmsten Fall sogar Terroranschläge. [mehr](#)

«FT Deutschland»: «Handelsnachteile befürchtet»

Die «Financial Times Deutschland» schreibt in ihrer Online-Ausgabe: «Eine Mehrheit der Schweizer hat überraschend gegen den Bau von Minaretten zu gestimmt. Für das Verbot macht sich vor allem die rechtskonservative SVP stark. Regierung und Wirtschaft befürchten Handelsnachteile, im schlimmsten Fall sogar Terroranschläge. Die Initiatoren hatten auf Plakaten vor einer schleichenden Islamisierung der Schweiz gewarnt. Das Egerkinger Komitee, das die Initiative im Frühjahr 2007 gestartet hatte, bezeichnete Minarette als Symbol eines islamischen Machtanspruchs.»

DAS SF BRINGT IN ERSTER JANUARWOCHE: KEINE NACHTEILE, CH WUNDERBAR



ALJAZEERA.NET

WATCH NOW
FRONT PAGE

AFRICA
AMERICAS
ASIA-PACIFIC
CENTRAL/S. ASIA
EUROPE
MIDDLE EAST

FOCUS
BLOGS
BUSINESS
SPORT
PROGRAMMES
WEATHER
YOUR VIEWS

SEARCH
ARABIC
ABOUT US

UPDATED ON:
SUNDAY, NOVEMBER 29, 2009
16:32 MECCA TIME, 13:32 GMT



24 HOUR GLOBAL NEWS
NOW AVAILABLE

NEWS EUROPE

Minaret ban 'wins Swiss support'

Exit polls from a national vote in Switzerland suggest that the country will accept a call by far-right parties for a ban on the construction of minarets on mosques, Swiss public television has reported.

Projections by the state owned television channel DRS indicated that 59 per cent of those who voted in Sunday's poll were in favour of the ban.

Claude Longchamp, leader of the gfs.bern polling institute, said the projections also forecast support for the ban by more than half of Switzerland's 26 cantons, meaning it will become a constitutional amendment.

Final results from the referendum, which was backed by the Swiss People's Party - the largest political party in the country - are expected at about 1600 GMT on Sunday.

Alan Fisher, Al Jazeera's correspondent in Bern, the Swiss capital, said: "There is concern in Switzerland undoubtedly about what is being seen as the spread of radical Islam, but the Muslim community here has always been regarded as fairly moderate.

"They were saying that they wanted to see this proposal defeated, so I'm sure it is a real shock to them that at the moment we are seeing that most of the people



About 400,000 Muslims live in Switzerland, most from the former Yugoslavia and Turkey [Reuters]

ARTICLE TOOLS

- Email article
- Print article
- Send feedback
- Share article

TOP NEWS

- Minaret ban 'wins Swiss support'
- Honduras votes for new president
- Saudi flood victim toll increases
- Sri Lanka's Fonseka in poll bid
- Bin Laden 'within grasp' in 2001

EUROPE NEWS

- Minaret ban 'wins Swiss support'
- WTO protest turns violent
- Russia train crash 'caused by bomb'
- London to host talks on Afghanistan
- IAEA censures Iran over atomic site

MOST EMAILED

- Islam in the Land of the Rising Sun

«Al Jazeera»: «Schock für Muslime in der Schweiz»

«Das Minarett-Verbot gewinnt die Unterstützung der Schweizer», meldet Al Jazeera. Alan Fisher, Korrespondent des arabischen Nachrichtensenders, schreibt, dass es in der Schweiz Befürchtungen über das Aufkommen des radikalen Islamismus gebe. Aber: «Die muslimische Gemeinschaft in der Schweiz ist grundsätzlich moderat.» Die Annahme der Anti-Minarett-Initiative dürfte für die Muslime in der Schweiz ein Schock sein, schreibt der Al-Jazeera-Journalist.

Follow **Al_Arabiya_Eng** tweets **العربية**

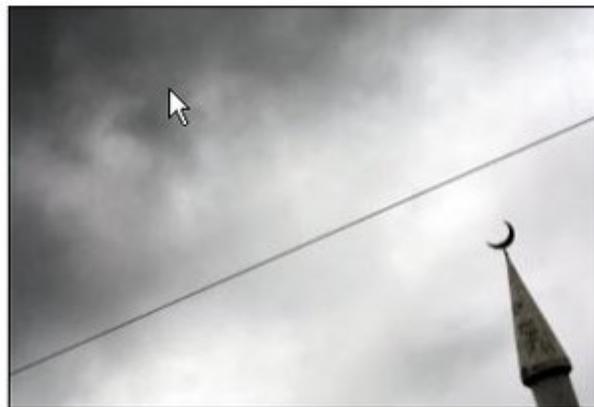


Sun, Nov 29, 2009 | Dhu al-Hijjah 12, 1430
Year Six, Day 283

[Sunday, 29 November 2009]

   
Print Save Send Share

57.5 percent of population voted in favor of ban Switzerland approves minaret ban: Swiss media



⊙ Urged to vote against proposal

⊙ This file photo taken on May 28, 2007 shows the minaret of the Mahmud Mosque in Zurich

Related Links

- ⊙ [Switzerland will not hear sound of Muslim prayer](#)
- ⊙ [Bush shoe-thrower seeks asylum in Switzerland](#)
- ⊙ [Libya warns Switzerland over Gaddafi's son](#)
- ⊙ [Switzerland votes on banning Islam's minarets](#)

Top Stories

- ⊙ [Switzerland approves minaret ban: Swiss media](#)
- ⊙ [Pakistani PM takes charge of nuclear weapons](#)
- ⊙ [Murder, threats mark judge's life in N Iraq](#)
- ⊙ [Eles hopes for brutal truth](#)

«Al Arabia»: «Verkrampftes Verhältnis zum Islam»

Auch die arabische Zeitung «Al Arabia» berichtete prominent über die Minarett–Abstimmung. Die Annahme der Initiative sei insofern erstaunlich, da der Islam die zweitgrösste Religionsgemeinschaft der Schweiz sei: Die Schweiz Bevölkerung habe ein sehr «verkrampftes Verhältnis» zu den rund 400`000 Muslimen in ihrem Land. Die Zeitung weist auch auf den Röstigraben hin: Dass die welschen Kantone – im Gegensatz zu den Deutschschweizern – die Initiative grösstenteils ablehnten.

УЧАСТВУЙ
в Конвенте

Новое на сайте



17 минут назад: Художник Никас Сафронов: "В Лувре не так уж много хороших картин"



24 минуты назад: Материнский капитал на умершего ребенка приходится отсуживать

обсудить



Швейцарцы поддержали введение запрета на строительство минаретов

По данным крупной исследовательской компании Gfs.berne, за введение запрета на строительство минаретов на территории страны проголосовали 59% граждан, которые в воскресенье приняли участие в национальном референдуме. Согласно данным Gfs.berne, сторонники запрета победили в большинстве



«Izvestia»: «Investitionen werden abfließen»

Laut der russischen Zeitung «Izvestia» könnte das Ja zur Initiative zu Folge haben, dass reiche arabische Investoren aus den Golfstaaten ihre Gelder aus der Schweiz abziehen könnten.

ABONATI OGGI, TELEVISORE A CASA PER
PUOI AVERE UN **FULL HD** NATALE

SCOPRI
IL NUOVO LISTINO

Nome Utente
Password
Registrati e prova
Tutti i giorni leggi g

UN MONDO
DI VANTAGGI
TI ASPETTA!

powered by  Expedia

sleep
city
ILTEMPO

IL TEMPO.IT



POLITICA INTERNI-ESTERI ECONOMIA SPORT SPETTACOLI GOSSIP VIAGGI HI TECH MULTIMEDIA SONDAGGI

Roma Latina Frosinone Lazio Nord Abruzzo Molise ABBONAMENTI

RSS | Ultimo aggiornamento: 29/11/2009 - 14:57

CERCA



Tempo.it nel Web c



SUCCESSO DEL REFERENDUM ANTI-ISLAM

La Svizzera dice no ai minareti

Il 59% degli svizzeri si è espresso a favore della messa al bando del simbolo religioso islamico dal quale i muezin chiamano alla preghiera. I promotori: "Il no ai minareti non è un no al diritto di preghiera". Non portano eseme costruiti di nuovi.

 IL SONDAGGIO - Cosa ne pensi?



Lettere al direttore
Scrivi a
Roberto Arditi

L'editoriale

**Riprendere l'azione
di governo**

Ci piacerebbe pensare
che la legislatura possa



«Il Tempo»: «anti-islamisches Referendum»

Das überraschende Resultat der Anti-Minarett-Initiative war eine Zeit lang die Top-Story auf der Webseite der italienischen Zeitung «Il Tempo». Die Abstimmung bezeichnet sie als «anti-islamisches Referendum». Im Bericht nennt «Il Tempo» Zahlen und Fakten zum Islam in der Schweiz: Die Muslime repräsentierten etwa fünf Prozent der Bevölkerung in der Schweiz. Es gebe rund 200 Gebetsstätten, aber nur vier Moscheen mit Minaretten.

Swiss votes indicate minarets ban approval

Projections based on voting returns suggest Swiss have backed campaign to ban construction of minarets

Associated Press
guardian.co.uk, Sunday 29 November 2009 13:28 GMT
[Article history](#)



A minaret on the roof of a Turkish cultural centre in Wangen bei Olten, north-western Switzerland. Photograph: Fabrice Coffrini/AFP/Getty Images

Projections based on ballot results suggest Swiss voters have backed a campaign to [ban the construction of minarets](#), local television reported.

The projections from state-owned DRS indicate Swiss support for the ban swung massively in recent days, from 37% in pre-vote polls to 59%

Buzz up!

Digg it



A larger | smaller

World news
Switzerland - Islam
Religion - Human rights

[More news](#)

Careers talk
Join the com



Latest from w

Most viewed

Last 24 hours

1. [Afghan missi force German](#)
2. [When White I Salahi met B:](#)
3. [Russia says cause of train](#)
4. [Sports stars t runs short of](#)
5. [Castles in the](#)

[More top stories](#)

«Guardian»: «Abstimmung nutzte Ängste vor Muslimen

Die Onlineausgabe der britischen Tageszeitung widmet dem Resultat eine Topstory. «Rechtsparteien, angeführt von der nationalistischen SVP, der grössten Partei des Landes, haben Minarette als Symbole des militanten Islamismus gebrandmarkt», schreibt sie. Und spannt den Bogen gleich weiter zu den Anschlägen auf eine Genfer Moschee von dieser Woche.



REFERENDUM

La Svizzera dice no ai minareti e sì all'esportazione di armi

*Secondo i primi exit poll, gli elvetici potrebbero accettare
l'iniziativa promossa dalla destra nazional-conservatrice*



MILANO - La Svizzera dice no ai minareti: secondo i primi exit poll resi noti dalla televisione, gli elvetici potrebbero accettare l'iniziativa promossa dalla destra nazional-conservatrice. Al termine di un'accesa campagna, gli elettori erano oggi chiamati a pronunciarsi sulla controversa iniziativa che chiede di vietare la costruzione di nuovi minareti. Un secondo referendum in votazione oggi chiedeva di bandire le esportazioni di materiale bellico. Le urne si sono chiuse alle 12, i risultati definitivi

arriveranno verso le 17. Trattandosi di modifiche costituzionali, la loro approvazione richiede la doppia maggioranza, dei votanti e dei cantoni. L'iniziativa contro la costruzione di minareti, stando agli exit poll, potrebbe essere approvata sia dal popolo, sia da una maggioranza dei cantoni, con il 59% di voti a favore, stando a una prima tendenza rilevata dall'istituto Gfs.Berna per conto della



Visita www.lexus.it



Swiss votes indicate minarets ban approval

Projections based on voting returns suggest Swiss have backed campaign to ban construction of minarets.

Associated Press
[guardian.co.uk](#), Sunday 29 November 2009 13.28 GMT
[Article history](#)



A minaret on the roof of a Turkish cultural centre in Wangen bei Olten, north-western Switzerland. Photograph: Fabrice Coffrini/AFP/Getty Images

Projections based on ballot results suggest Swiss voters have backed a campaign to [ban the construction of minarets](#), local television reported.

The projections from state-owned DRS indicate Swiss support for the ban swung massively in recent days, from 37% in pre-vote polls to 59%

[Buzz up!](#)

[Digg it](#)



A [larger](#) | [smaller](#)

World news
[Switzerland](#) · [Islam](#) ·
[Religion](#) · [Human rights](#)

[More news](#)

Careers talk
Join the com



Latest from w

Most viewed

Last 24 hours

1. [Afghan missi force German](#)
2. [When White I Salahi met B:](#)
3. [Russia says cause of train](#)
4. [Sports stars t runs short of](#)
5. [Castles in th](#)

[More top stories](#)

«Corriere della Sera»: «Vatikan gegen Initiative»

Der «Corriere della Sera» berichtet nüchtern über den Ausgang der Abstimmung und betont die Argumente der Minarett-Gegner, die offensichtlich zum Erfolg geführt hätten. Die National-Konservativen hätten die Minarette als Symbol islamischer Macht bezeichnet. Die italienische Zeitung erinnert an die Position des Vatikans, der eine Ablehnung der Initiative gefordert hatte. «Ich sehe nicht ein, warum die Religionsfreiheit einer Minderheit verboten werden soll», wird Antonio Maria Vegliò zitiert, der im Vatikan zuständig für Migrationsfragen ist.

Les Suisses auraient voté en faveur de l'interdiction des minarets



Selon des sondages réalisés à la sortie des urnes de ce référendum, 59% des votants se seraient prononcés contre la construction de minarets. Un résultat qui serait une grande surprise car il

«Libération»: «Grande surprise»

Die Onlineausgabe der französischen «Libération» hält fest: «Les commentateurs de la TSR ont qualifié ce résultat de grande surprise car il contredit les sondages qui prédisaient durant la campagne un rejet à 53% de la proposition de la droite populiste. La droite populiste helvétique a donc convaincu les Suisses en accusant les minarets d'être le symbole apparent d'une revendication politico-religieuse du pouvoir, qui remet en cause les droits fondamentaux.»

«Ansa»: « Ja zu Kirchtürmen, Nein zu Minaretten»

Die italienische Nachrichtenagentur «Ansa» vermeldet erste Reaktionen aus Italien zur überraschenden Annahme der Anti-Minarett-Initiative. «Aus der Schweiz kommt ein klares Signal: Ja zu den Kirchtürmen, Nein zu den Minaretten», sagt Roberto Calderoli, Lega-Politiker und Minister für Vereinfachungen in der Gesetzgebung. Das Abstimmungsergebnis zeige, dass den politischen und propagandistischen Aspekten des Islams klare Grenzen gesetzt werden müssten. Italien müsse sich die Schweiz als Vorbild nehmen, sagt Calderoli.

Szwajcaria przeciw minaretom. Cisza ważniejsza niż wolność religii?

rap

2009-11-29, ostatnia aktualizacja 2009-11-29 14:16



Pracze 60 procent Szwajcarow opowiedziało się przeciwko budowaniu w ich kraju kolejnych minaretów - wynika ze wstępnych wyników referendum. Na razie znane są pełne wyniki głosowania z 4 szwajcarskich. Czekaemy na pełne wyniki. - To ogromne zaskoczenie - skomentowała wynik telewizja TSR po zamknięciu lokali wyborczych o godz. 12.00. Wkrótce w wyborcza.pl więcej w sprawie tego referendum i jego skutków.



 Fot. MUHAMMED MUHEISEN AP

Zachód słońca nad Ramallah na Zachodnim Brzegu Jordanu. Takie wieże nie...

Zarówno rząd, jak i parlament były przeciwne zakazowi jako naruszającemu szwajcarską konstytucję i swobodę wyznania. Referendum odbyło się z inicjatywy prawicowej Szwajcarskiej Partii Ludowej (SVP).

Wprowadzeniu zakazu przeciwny jest nie tylko rząd, ale także środowiska biznesowe, które uważają, że zakaz zaszkodzi wizerunkowi Szwajcarii. Istnieją obawy, że może znów dojść do bojkotu, jaki spotkał duńskie towary w krajach muzułmańskich na skutek kontrowersji po opublikowaniu w Danii satyrycznych wizerunków proroka Mahometa. Amnesty International uważa, że zakaz byłby sprzeczny z zasadą wolności religijnej. Rzeczniczka organizacji przypomniała, że "budowa dzwonnicy

«Wyborcza»: «Ruhe wichtiger als Religionsfreiheit?

Auch in Polen, wo seit Jahrhunderten die kleine muslimische Minderheit der Tataren lebt, bewegt das Thema: «Die Schweiz ist gegen Minarette. Ist die Ruhe wichtiger als die Religionsfreiheit?», fragt die Onlineausgabe der zweitgrössten Tageszeitung, der «Gazeta Wyborcza». Weiter heisst es: «Nicht nur die Regierung war gegen das Verbot, auch Wirtschaftsvertreter. Diese befürchten, dass es bei einer Annahme zu Boykotten kommen könnte, wie gegen dänische Produkte nach der Veröffentlichung der Mohammedkarikaturen. Laut Amnesty International ist ein Verbot gegen die Religionsfreiheit; Kirchentürme seien weiterhin erlaubt».



Udland

Premierminister: 16 gange undskyld



Europa

Hvor var Sarkozy den 9. november 1989?



Udland

Mand dukkede op til sin begravelse



Arkivfoto: AP

TIP PRINT RSS DEL

Schweiz: Nej tak til minareter

Offentliggjort 29.11.09 kl. 13:38 - opdateret kl. 15:42

Vælgerne i Schweiz har vedtaget et forslag om at forbyde minareter i landet, rapporterer et schweizisk nyhedsbureau ifølge AFP.

Valgstederne lukkede klokken 12.00.

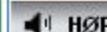
Schweizisk tv betragtede det tidligere på dagen som "en kæmpe overraskelse", at forslaget fra det højrepopulistiske Schweizisk Folkeparti (SVP) så ud til at blive vedtaget.

Både regeringen og parlamentet har tidligere afvist forslaget med den begrundelse, at det er i strid med forfatningen, religionsfriheden og landets langvarige tradition for tolerance. Også



Plakaterne forud for valget er blevet forbudt flere steder i Schweiz. Dog ikke i Geneve. Her vises minareter som missiler på det schweiziske flag. Foto: Salvatore Di Nolfi/AP

Relaterede artikler



Announce:

Delt og V "Elsk af 82

Mest læs

Ekspert:

DF: Mord

Kup moc

V-minist

Schweiz



Klima

n

mer glish

7° 6° 7° 4°

by

«Jyllands-Posten»: «Nein Danke zu Minaretten»

Die dänische Zeitung «Jyllands-Posten» schreibt in einem Artikel mit dem Titel «Nein Danke zu Minaretten», dass in der Schweiz rund 400'000 Muslime lebten.

Diese hätten aber nicht alle den Wunsch, überhaupt Minarette bauen zu können. Muslimische Organisationen hätten darauf hingewiesen, dass die Initiative diskriminierend sei, weil ein Verbot nur für Minarette, nicht aber für serbisch-orthodoxe Kirchen oder Sikh-Tempel gelten würde.

«Süddeutsche»: «Eine Katastrophe für die Schweiz»

Die gestrige Abstimmung schafft es in der «Süddeutschen Zeitung» auf die Titelseite. In einem Kommentar zeigt sich die Zeitung besorgt: Das «Wut-und-Frust-Votum» sei eine «Katastrophe für die Schweiz». Nirgends in Europa gebe es ein solches Bauverbot, zudem verstosse die Vorlage gegen die Religionsfreiheit und das Diskriminierungsverbot.«Das ist besonders traurig für ein Land, das auf den Ausgleich der Interessen angewiesen ist, das Kulturräume, Sprachen und Mentalitäten vereint, die einander beleben». Den Grund für das klare Votum ortet die «Süddeutsche» mit den Ereignissen des laufenden Jahres: Ende des Bankgeheimnisses und Libyenaffäre. Fazit: «Das <Ausland> steht nicht hoch im Kurs in der Schweiz».

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

November 2007 Nr. 478/1007

HERAUSGEBERIN VON WERNEK DYNKA, BERTHOLD KÖBLER, GÖTTHER NONSENMAKER, FRANK SCHERHAEGER, HILGER STELTNER

ISSN 0206-8102 F.A.Z. Nr. 100000

nzämter tulieren vor lastung

Am 26. November wird die Finanzverwaltung in der Finanzverwaltung wieder ein Finanzverwalter auf den Weg gebracht. Die Finanzverwaltung wird in der Finanzverwaltung wieder ein Finanzverwalter auf den Weg gebracht. Die Finanzverwaltung wird in der Finanzverwaltung wieder ein Finanzverwalter auf den Weg gebracht.

Wackelige Türme, dicke Lippe



In der Krisenzeit - Nach der Krise kommt die Krisenzeit. Das ist die Krise in der Krise. Das ist die Krise in der Krise. Das ist die Krise in der Krise. Das ist die Krise in der Krise.

Aktions - der Krisenzeit ist es, als sei die Krise allein Sache der Krisenzeit. Ein aus der Krisenzeit ist es, als sei die Krise allein Sache der Krisenzeit. Ein aus der Krisenzeit ist es, als sei die Krise allein Sache der Krisenzeit.

Rästel Schweiz

Von Jürgen Dittlich

Unklarheit, wackeln, rütteln - so haben sich die Schweizer immer gerne gefühlt. Mit dem Votum für das Verbot von Minaretten erschütterte das Land aber auch andere Züge, die von Engstirnigkeit, Angebotskraft und Abschiebungswillen künden. Das schweizerische Verbotsschicksal von den muslimischen Einwanderern, Schweizerischen Volkspartei (SVP) haben einen Erfolg ertragen, der dem Land auch zu schätzen machen wird. Das Verbot ist ein Schritt, was wichtiger ist, ist die Lösung zu einem Minderheitsentscheid von langjähriger Ablehnung hin zu deutlicher Unterstützung der Annahme. In der Schweiz führt, hat jedoch erst begonnen. Ein Grund für den Erfolg der Minarett-Verbot ist die Tatsache, dass die Anhänger immer mehr werden konnten. Zwei übertrug es, dass der Kanton Genève die Initiative seine Zustimmung verweigerte, das war nämlich eine Partei vom liberalen Lager gewesen, die gegen die Genossenschaft von Annahme Frankreich gebildet. Im konservativen Kanton Zürich dagegen überlegte die SVP mit ihrem Verbot, generell waren es

aber die tieflichen Ort Schweiz, die der Initiative war.

Deren Erfolg schien ungeklärter, „Probleme“ zwingend zu sein. Von den 11 neuen Einwohnern der Schweiz sind sich weniger als fünf Prozent. Viele der Muslimen, die nicht gut integriert. Von der Schweizerischen Anstalt für Schweizerische mit ihnen, können sie nicht den Teil von Minaretten gelöst. Aber der SVP gelang es, an die Minarett des Einwohnern zu machen. Tatsächlich sind Probleme mit dem zum Beispiel aus dem Kanton Genève mit der Regierung. Nach großer Zahl in dem am letzten, 22. Februar durch Ausländerrecht im Lausanne. Einwohnern schärfen Arbeitsplatz. Die zum legitime Karte der Schweiz könnte dies gleichzeitig sein. Aber die von J. Adami nicht über 1 von der Eidgenossenschaft. Das Ergebnis wider auch in dem Land kann zu denken geht populäre Faktor von Abstammung. Kleinere sind in

Der tägliche Kleinkrieg

Von Georg Paul Haffty

Die Kartellpartei im Zangengriff ihrer beiden „Älteren“ Koalitionspartner - das ist der Stand eines Monats nach dem Austritt der Regierung Merkel II. Und nicht die FDP mit „Wunderwaffen“ von gegen Frau Strohbach die CDU vor sich hat. Denn sagte der CDU-Minister zu Göttinger auf Kosten der CDU, wie die Verbindung von Koalitionspartnern, und Glaubwürdigkeit herzustellen ist. Die schweife Abgabe beider Tischschlingen ist kein Ziel, sondern Folge der neuen Koalitionssituation - und damit Spätfolge vorher nicht oder falsch getroffenen Entscheidungen. Es war eine Fehlkalkulation, dass der Fall Strohbach nach dem Koalitionswandel leichter zu lösen sein würde, nachdem sich die CDU/Verkehrswesen gegenüber ihrem damaligen Partner SPD nicht durchsetzen konnten. Es war nicht schwer vorherzusagen, dass die FDP, die einst die „Zan-

gen für die CDU“ wieder zu klären, wurde nicht richtig die Leute gebracht.

Wie sieht die CDU nach dem „Defizit“? Die Bundesrat hat zwar noch weniger ihre Nachfolge gesucht, wenn die den Brücken gefaltet ist, so schnell und lebensrettend. Die Lösung des unteren Maßes dieses Osttags in letzter nach Berlin war die wohl spät falls Frau von der Leyen nicht in der Lage zu sein, die CDU/Verkehrswesen zu schärfen anstehende Aufgaben. Das ist größer, als gewöhnlich wird. Die erfolgreiche Maßnahme Koalitionswandel ist die größte Hilfe.

Die CDU wendet sich Zangengriff von FDP

te

der Zelle halet

von Palandt in Gestalt und Stellung über die Anordnungen, wird der Einkommens überträgt und die Wahl, Seite 9

Hallregelung

in Zangengriff geführten zu gestalten, die nach dem 1. des Richters des Landministers? Diese Frage beantwortet die Innenministerin. Land, Politik, Seite 3

Schweizer verbieten den Bau von Minaretten

Klare Mehrheit bei Volksabstimmung / Volkspartei kündigt weitere Referenden an

F.A.Z. FRANKFURT, 26. November. In der Schweiz wird den Bau von Minaretten verboten. Das ist das Ergebnis einer Volksabstimmung am Sonntag, bei der sich 57,5 Prozent der Abstimmenden und eine klare Mehrheit der Kantone für einen entsprechenden Zusatz in der Schweizer Bundesverfassung ausgesprochen. Die Befürwortung war mit 73,4 Prozent sehr hoch, nicht liegt es bei Referenden bei weniger als 50 Prozent. In drei weiteren Referenden war eine Ablehnung der Initiative vorübergehend worden. In den letzten Umfragen vor der Abstimmung hatten nur 37 Prozent der Befragten zugestimmt.

Regierung, die von den anderen liberalen Parteien und den Christdemokraten gebildet wird, hatte dazu aufgerufen, gegen das Verbot für Minarette zu stimmen. In einem Referendum sprachten Vertreter zahlreicher Parteien von einer „politischen Abstimmung“ gegen einen Mann, der von vielen Schweizern als muslimischer empfunden wurde. Die Abstimmung war durchgesetzt worden, nachdem es im weiteren Verlauf Streit über Abstimmungs für Minarette an bisher unentschieden erstrittenen. Gebührende gegeben hatte. Die Vorsitzende des Nationalrates der Volksabstimmung

personelle von Frauen verboten. Die Schweizer Bevölkerung zeigte sich über die Abstimmung übertrug. Ein Sprecher beschrieb die als „die Umkehrung des Weg der gegenwärtigen Integration und des interreligiösen Dialogs“. Auch der Schweizerische Evangelische Kirchenrat steht im Abstimmungsprozess eine Befürwortung der groß-schweizerischen Zusammenhalt. In einer Stellungnahme des Schweizerischen Arbeitsgemeinschafts heißt es: „Dieses wird die auf die Schweiz als offenes und tolerantes Land beschließen ein positives Folgen für die Wirtschaft.“ Politiker der Sozial-

«FAZ»: «Protest gegen die vielen Ausländer»

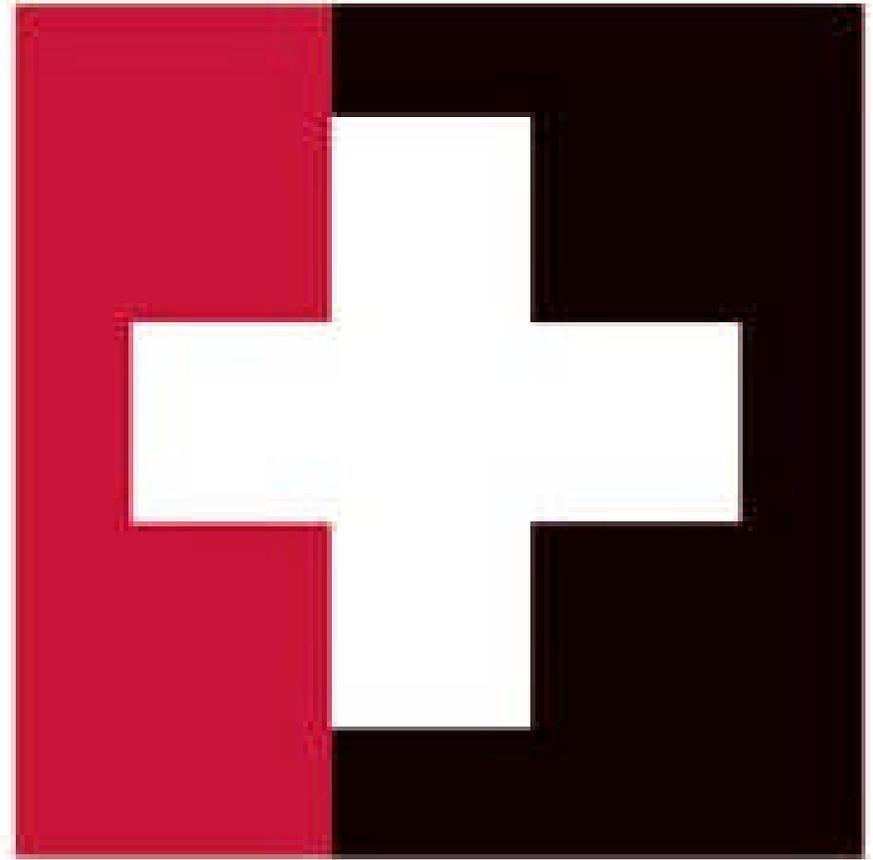
Auch die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» schaut erstaunt in Richtung Schweiz. Die SVP fühle sich nun in ihrer «fremdenfeindlichen Politik» bestätigt, ein Erfolg für Christoph Blocher zu, der als Chefstrategie in Hintergrund weiterhin die Fäden ziehe. Dass es so weit kommen konnte, ist für die «FAZ» auch die Schuld der Initiativgegner: «Zu lange hatten diese die Augen davor verschlossen, dass das beantragte Verbot nur das Symbol einer offenbar tiefstitzenden Furcht vor einer «schleichenden Islamisierung» des Landes darstellte». Die Zeitung glaubt, dass das Ergebnis letztlich ein Votum breiter Bevölkerungskreise gegen die vielen Ausländer in der Schweiz ist.

- Vorwärts, weiter nach rechts, 6.12.2009. Artikel in der Süddeutschen: „Die Schweizer Rechte bläst zur konservativen Revolution. Die Sieger des Minarett-Entscheids wollen nun die ganze Schweiz umkrempeln.“
- Weltwoche, 42/2009: Alice Schwarzer: „Wir müssen handeln. Die gezielte Unterwanderung muslimischer Gemeinschaften durch Islamisten muss gestoppt werden.“
- 2.12.2009: NZZ. Das System SVP funktioniert. Die Partei besetzt wieder erfolgreich das Ausländerthema
- 2.12.2009: Ein weibliches Ja, Süddeutsche
- 2.12.2009: Süddeutsche: Protestnote gegen antiaufklärerischen Einfluss des Islams in Europa und in der Schweiz? Wo bleibt der Protest, die Rechte einer religiösen Minderheit zu beschneiden und Bürger 2. Klasse zu konstruieren?

Denkschablonen im Nachfeld

- „Diktat der Richter“
- „Die Gewalt des fremden Rechts“
- „Fremde Richter“
- „Die Schweiz hat ein Problem mit ihrem Rechtsstaat“

Andere Bilder



mehr so oder so ?

*Die Macht der Bilder: Ruedi Baur und Regula
Stämpfli*

**NAZIS ERKENNT MAN
NICHT IMMER
AUF DEN ERSTEN BLICK.
HANDELN GEGEN RECHTS STATT WEGSEHEN.**

JETZT. FÜR MORGEN.

BUNDNIS 90
DIE GRÜNEN



GRUENE-NIEDERSACHSEN.DE

Die Macht des richtigen Friseurs
Über Bilder, Medien und Frauen

Regula Stämpfli

Regula Stämpfli

Bartleby & Co.

Die Autorin hat sich für die Themenwahl und die Gestaltung der Bilder entschieden. Die Gestaltung der Buchseiten ist von Regula Stämpfli. Die Gestaltung der Buchseiten ist von Regula Stämpfli. Die Gestaltung der Buchseiten ist von Regula Stämpfli.



und 'Still'
REGULA STÄMPFLI

Vom **Stummbürger** zum **Stimmbürger**

Das ABC der Schweizer Politik



**© 2010 Regula Stämpfli, Bern und Brüssel: Die vorliegende
© Präsentation wurde im Rahmen der wissenschaftlichen
© Forschung entworfen und unterliegt dem normalen Zitierungs-
© Codex universitärer Usanzen. Die Bilder sind wissenschaftliche
© Zitate und dürfen nur für Internet-Zitation herbeigezogen werden.
© Jede Verwertung ausserhalb dieser engen Grenzen des Urheber-
© Rechtes sind untersagt. Die Wortzitate stammen alle von Regula Stämpfli
© (es sei denn andersausgewiesen) und müssen als solche gemäss Copyright
© auch ausgewiesen werden. (Zitierung: Regula Stämpfli, Die Macht des
© richtigen Friseurs, Brüssel 2007, Bei Verwendung einiger Textpassagen
© muss die Autorin kontaktiert werden, siehe www.regulastaempfli.ch.**

www.regulastaempfli.ch